

gestellt hat¹⁾ und seine Förderung durch Karl den Großen wohl zum Teil der Nachbarschaft zu der von Karl bis 791 bevorzugten Pfalz Worms verdankt²⁾. In *Gannita* (Gent) bei Nymwegen, und auch sonst in Friesland hatte Lorsch ausgedehnte Besitzungen³⁾, die noch im Jahre 869 durch eine Schenkung Lothars II. aus Königsgut bei *Gannita* vermehrt wurden⁴⁾.

Aus diesem niederländischen *Gannita* kamen im Laufe des 9. Jahrh. Bücher nach Lorsch, die dem Besitz eines Klerikers Gerward entstammten⁵⁾, der im Jahre 814 dem Kloster Lorsch Besitzungen in *Gannita* übertragen hatte⁶⁾. Aus der Diözese Utrecht, und zwar aus Duurstede, gelangte dorthin der berühmte Wiener Liviuskodex⁷⁾. Wenn aber Bücher aus Gent und Duurstede rheinaufwärts nach Lorsch wanderten, konnten auch kurze Mitteilungen über Todesfälle und Naturereignisse den Weg aus Lorsch und Worms nach Gent und Utrecht nehmen. So erklärt sich, daß ein in dieser Gegend geschriebenes Annalenwerk in den Besitz lokalgeschichtlicher Wormser Notizen gelangen konnte. Zu fragen bleibt nur, ob der Verfasser etwa ein Kleriker der Diözese Utrecht selbst war. Dagegen spricht die Tatsache, daß die Annalen zwar mehrmals das im Mittelpunkt der Normanneneinfälle stehende und allgemein bekannte Duurstede, aber

¹⁾ F. Falk, Geschichte des ehemaligen Klosters Lorsch (1866) S.125, Tabelle. Über Beziehungen des Klosters Lorsch zu den Grafen des Wormsgaus W. Schultze, Die fränkischen Gaugrafschaften S.6f.; über Besitz des Klosters im Gebiet von Worms Seiler, Das Hochstift Worms im Mittelalter S.15, 24.

²⁾ Boos, Rheinische Städttekultur 1, 176f.

³⁾ K. Glöckner, Codex Laureshamensis 1 (1929) Nr.97 ff. S.379 ff.; dazu F. Hülsen, Die Besitzungen des Klosters Lorsch in der Karolingerzeit (1913) S.142 ff. Vgl. noch Glöckner, Lorsch und Lothringen, Robertiner und Capetinger, ZGORh. NF.50 (1937) S.316 f.

⁴⁾ BM.² 1292; Glöckner, Codex Laureshamensis 1, Chronik Nr.24 S.306 f.

⁵⁾ Abdruck und Erläuterung des Bücherverzeichnisses bei P. Lehmann, Das älteste Bücherverzeichnis der Niederlande, Het Boek (Tweede Reeks van het Tijdschrift voer Boek- en Bibliotheekwezen, Den Haag) 12 (1923) S.207 ff.; neu abgedruckt in: P. Lehmann, Erforschung des Mittelalters (1941) S.207 ff.

⁶⁾ Glöckner, Codex Laureshamensis 1 Nr.101 S.381 f.

⁷⁾ C. Wessely, Cod. Vindob. lat. 15 phototypice editus (Codices Graeci et Latini phototypice depicti duce Scatone de Vries 11, 1907) S.III, VII; zur Frage der Identifizierung des im Besitzvermerk genannten Bischofs Theatbert *de Dorostat* vgl. die auseinandergehenden Thesen von Lehmann in: Het Boek 12, 210, und W. Levison, Willibrordiana, NA.33 (1908) S.517 ff. (wieder abgedruckt in: W. Levison, Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit, 1948, S.330 ff.).